

BEST PRACTICE WISSENSTRANSFER

Wirtschaftsinformatiker der Hochschule Merseburg untersuchen Einsatz von 3D-Technik*

Neue Technologien stellen Unternehmen vor die Frage, welcher Geschäftserfolg damit verbunden sein kann. Nach Antworten suchen Wissenschaftler der Hochschule Merseburg derzeit gemeinsam mit der Wenzel Group GmbH. Der mittelständische Hersteller für Präzisionsmesstechnik möchte wissen, inwieweit sich der Einsatz von 3D-Technik lohnt.

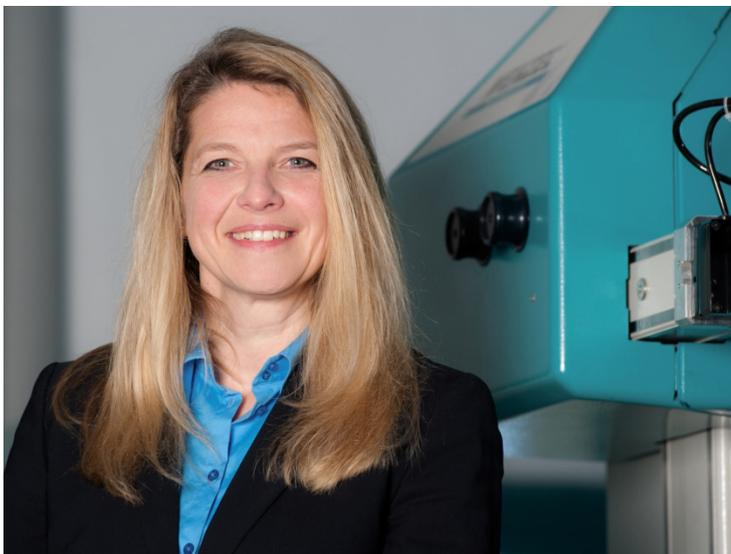
3D-Druck erobert Fertigungsindustrie

Der Firma Wenzel geht es momentan wie vielen anderen, weiß Prof. Heiko Schinzer: „Sie erkennen den 3D-Druck als geniale Technologie, wissen aber noch nicht, wie sie diese einsetzen können.“ Der 3D-Druck erobert immer mehr Bereiche der Fertigungsindustrie, indem Werkstücke aus Kunststoff, Glas, Keramik und sogar Metall auf der Basis von Daten individuell hergestellt werden. Die Technologie hat sich in den vergangenen Jahren so rasant entwickelt, dass sie inzwischen auch für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) erschwinglich ist.

Einsatz ohne Ziel

„Allerdings können rund 50 Prozent der Hersteller von 3D-Druckern nicht sagen, wie die Geräte eigentlich eingesetzt werden“, sagt Prof. Schinzer, der im Rahmen des Forschungsprojekts „3D-Druck für den Mittelstand“ erst kürzlich eine Befragung durchgeführt hat.

„Die Technik-Begeisterung scheint viele zum Kauf zu verleiten, ohne einen konkreten Nutzen zu definieren“, schätzt der Wirtschaftsinformatiker, der mit seiner Forschung für die Firma Wenzel und andere KMU das Gegenteil bewirken will.



Der Wirtschaftsinformatiker Prof. Heiko Schinzer (oben). Die Geschäftsführerin der Wenzel Group GmbH Dr. Heike Wenzel.

Projektsteckbrief

3D-Druck für den Mittelstand –
Forschungsprojekt 3D@KMU

Partner

Hochschule Merseburg, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Projektleiter: Prof. Dr. Heiko Schinzer, Mitarbeiter: Alexandra Fiedler, Thomas Drefs, Madlene Jakob, Thorsten Kemper

Wenzel Group GmbH & Co. KG sowie verschiedene KMU

Ziel

Untersucht das wirtschaftliche Einsatzpotenzial der additiven Fertigung in KMU sowie Auswirkungen der Technologie auf Märkte, Geschäftsmodelle, Produkte und Prozesse

Konkrete Anwendungsfälle der 3D-Technologie für die Wenzel Group GmbH & Co. KG

Laufzeit

1.1.2015 bis 31.12.2017

Finanzierung/Förderung

BMBF, Forschung an Fachhochschulen, Förderrichtlinie FHprofUnt 2014

Kontakt

Hochschule Merseburg, Prof. Dr. Heiko Schinzer, Tel.: 03461-463410, E-Mail: heiko.schinzer@hs-merseburg.de, <http://www.hs-merseburg.de/ww/3dkmu/>

Wenzel Group GmbH & Co. KG, Tel.: 060-202011100, E-Mail: info@wenzel-cmm.com, www.wenzel-group.com

Auswirkungen auf Supply Chain Management

Dazu nimmt er mit seinem Projektteam die betrieblichen Prozesse auf, angefangen von der Steuerung des Unternehmens über Produktentwicklung und Konstruktion bis hin zu Lager und Logistik oder Rechnungswesen. „Dann modellieren wir konkrete Anwendungsfälle der additiven Fertigung“, erklärt Prof. Schinzer, „und analysieren die Auswirkungen auf Liefer- und Wertschöpfungskette.“ Zusätzlich steht den Wissenschaftlern ein Wenzel-Computertomograph zur Verfügung, um festzustellen, inwieweit die Daten in 3D gedruckt werden können und sich etwa für das so genannte „Revers Engineering“ nutzen lassen.

Wenzel Group – Partner der Wissenschaft

In Wiesthal ist diese Offenheit gegenüber Partnern aus der Wissenschaft Teil des Credo des Traditionsunternehmens, das zu den Marktführern in der Messtechnik gehört und weltweit Tochtergesellschaften besitzt. „Wissenschaftler denken freier und sehen eher neue Anwendungen als wir“, sagt Dr. Heike Wenzel von der Geschäftsführung. Ihr Unternehmen setzt auf die Zusammenarbeiten mit verschiedenen Hochschulen, um Innovationen zu generieren und auf Trends zu reagieren. Heike Wenzel: „Den IST-Rahmen für den Einsatz der 3D-Technologie könnten wir selbst nicht so effizient entwickeln wie es jetzt mit der Hochschule Merseburg geschieht.“

* Wenn in dieser Pressemitteilung von Wissenschaftlern oder Forschern, Unternehmern, Existenzgründern, Studierenden, Teilnehmern oder Interessenten die Rede ist, sind damit sowohl weibliche als auch männliche Vertreter gemeint.

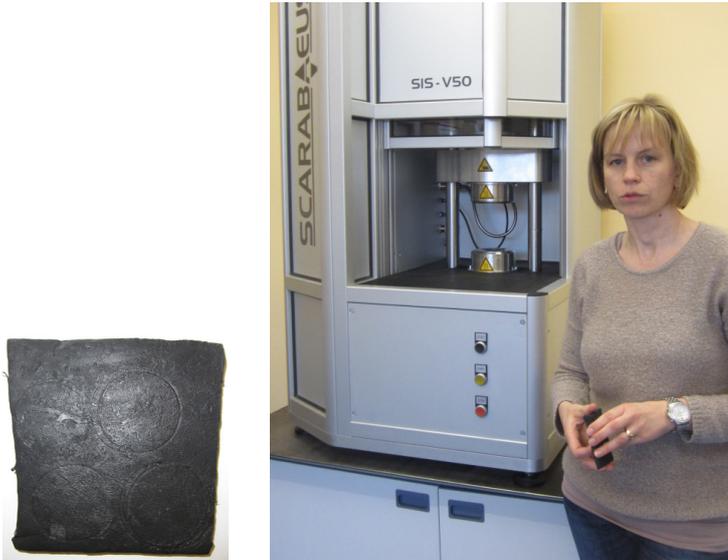
FORSCHUNG BEGINNT

Elastomerprüfung: Hochschule Merseburg untersucht Kautschukmischungen*

Mit Analysen von Elastomerwerkstoffen unterstützt die Hochschule Merseburg einen regionalen Industriepartner**. Zum Einsatz kommt dabei der unter anderem durch KAT-Mittel finanzierte Rubber Prozess Analyzer (kurz RPA). „Unser Unternehmenspartner interessiert sich insbesondere für den Einfluss von Alterungsschutzmitteln auf die Vernetzungskinetik und die viskoelastischen Eigenschaften der Werkstoffe“, erklärt Dr. Katja Oßwald von der Polymer Service GmbH (PSM). Die GmbH ist als Aninstitut an der Hochschule Merseburg Teil des Kunststoff-Kompetenzzentrums (KKZ) Halle-Merseburg und versteht sich als Dienstleister für die kunststoffherstellende und -verarbeitende Industrie.

Alterung von Rohkautschuken und Vulkanisaten

Um Kautschukmischungen, die unter anderem für Reifen verwendet werden, vor einem vorzeitigen Abbau zu schützen, werden Alterungsschutzmittel eingemischt. Ob und wie sich diese chemischen Zusätze auswirken, ist bisher nicht oft ausführlich untersucht worden. „Neuere Untersuchungsergebnisse deuten darauf hin“, so Dr. Katja Oßwald, „dass gleiche Alterungsschutzmittel bei unterschiedlichen Polymeren nicht in der gleichen Weise wirksam werden.“



Dr. Katja Oßwald erklärt das Prinzip des Rubber Prozess Analyzers. In der Hand hält beispielhaft eine Kautschukmischung, wie sie in den KAT-Laboren analysiert werden soll.

Nutzen für Industrie und Wissenschaft

Mit Hilfe eines wissenschaftlichen Mitarbeiters, der für sechs Monate über KAT-Mittel gefördert werden soll, wollen die Merseburger Wissenschaftler Genaueres herausfinden. Mit Hilfe des Rubber Prozess Analyzers werden einzelne Proben auf ihre viskoelastischen Eigenschaften in Abhängigkeit von der aufgebrachten Amplitude oder Frequenz bei unterschiedlichen Temperaturen untersucht. Dazu stellt ihnen der mittelständische Industriepartner verschiedene Kautschukmischungen zur Verfügung. Mit den Erkenntnissen will der Unternehmer auf steigende Rohstoffpreise und gewandelte Kundenanforderungen reagieren. Die Merseburger Wissenschaftler können wiederum neue Erfahrungen mit aktuell verwendeten Elastomerwerkstoffen vorweisen.

Informationen und Kontakt

Kunststoff-Kompetenzzentrum Halle-Merseburg, Polymer Service GmbH, Dr. Katja Oßwald, Tel.: 03461 46 2739, E-Mail: katja.osswald@psm-merseburg.de

Überblick über die Innovationslaboratorien der Hochschule Merseburg: <http://kkz-halle-merseburg.de/de/innovationslaboratorien/innovationslaboratorien.html>

KAT-Labore

Die KAT-Labore „Kautschuktechnologie und Recycling“ sowie „Künstliche Bewitterung und Alterung“, unter der Leitung von Prof. Beate Langer, Professur Kunststofftechnik/Polymerwerkstoffe, wurden 2007 im Rahmen eines EFRE gefördernten Projektes „Aufbau neuer Kompetenzfelder und Errichtung von Innovationslaboratorien“ errichtet. Die bestehende Kooperation zwischen KKZ und PSM ermöglicht verschiedensten regionalen und überregionalen Industriepartnern den Zugang zu den gut ausgestatteten Laboren der Hochschule Merseburg.

* Wenn in dieser Pressemitteilung von Wissenschaftlern oder Forschern, Unternehmern, Existenzgründern, Studierenden, Teilnehmern oder Interessenten die Rede ist, sind damit sowohl weibliche als auch männliche Vertreter gemeint.

** Um seinen Wettbewerbsvorteil zu bewahren, möchte das Unternehmen an dieser Stelle nicht genannt werden.

FORSCHUNG BEGINNT II

Handwerksbetrieb entwickelt mit Hochschule Merseburg lösungsmittelfreie Beschichtung

„Der Umwelt verpflichtet“ fühlt sich die Gruneberg GmbH aus Merseburg. Um dem gerecht zu werden, macht sie sich seit kurzem die Kunststoff-Expertise der Hochschule Merseburg zunutze. Gemeinsam mit den Wissenschaftlern wird eine lösungsmittelfreie Beschichtung für Stahl tanks entwickelt. Diese kommen z. B. bei unterirdischen Tanks für Kraftstoffe mit biogenem Anteil zum Einsatz. Diese werden üblicherweise mit gesundheitsgefährdenden Stoffen saniert oder komplett ausgetauscht. Das soll das neue Beschichtungsverfahren verhindern und die Umwelt wesentlich weniger belasten. Hartmut Gruneberg und seine zehn Mitarbeiter knüpfen damit an eine Firmentradition an: bei der Oberflächenveredelung mit Flüssigkunstharzen auf Innovationen zu setzen. Mehr über die Gruneberg GmbH erfahren Sie hier. Wenn Sie mit der Hochschule Merseburg zusammenarbeiten möchten, wenden Sie sich an: Matthias Zaha, Tel.: 03461 - 462 998, E-Mail: matthias.zaha@hs-merseburg.de.

FORSCHUNG BEGINNT III

**Verwaltungswissenschaften:
Wie steuert man eine erfolgreiche Kommune?**

Kompetenzaufbau für eine wirkungsorientierte Steuerung – unter diesem Projekttitel haben sich fünf europäische Hochschulen zusammengeschlossen, um erfolgreiche Kommunen zu untersuchen und von ihnen zu lernen. Unter der Leitung von Prof. Jens Weiß, Hochschullehrer am Halberstädter Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz, fiel bereits im Dezember vergangenen Jahres der Startschuss. Aktuell befragen die Wissenschaftler ausgewählte Kommunen, welche Verfahren sie für eine strategische und wirkungsvolle Steuerung nutzen. Die Ergebnisse fließen in eine Online-Plattform und in ein E-Learning-Konzept für Studierende. Beides wollen die Forscher 2017 auf einer Tagung vorstellen.

FORSCHUNG LEGT VOR

**Miniatur-Spektrometer des
Harzer Photonic Communications Labor**

Ein einzigartiges Miniatur-Spektrometer haben jetzt Prof. Ulrich Fischer-Hirchert, Hochschullehrer für Telekommunikation an der Hochschule Harz, und sein Team entwickelt. Polymerfasern statt Glasfasertechnik – dadurch kann das filigrane Messgerät weit mehr Daten übertragen. Zudem ist es durch die Herstellung in Spritzguss deutlich günstiger als konventionelle Spektrometer. Bereits seit mehreren Jahren erforscht der Wernigeröder Wissenschaftler mit seinem Team die optische Datenübertragung am Photonic Communications Lab. Das neu entwickelte Mini-Spektrometer kann sehr unterschiedliche Substanzen mittels Licht vermessen. Prof. Fischer-Hirchert und sein Team sind bereits im Gespräch mit potenziellen Anwendern aus Medizin, Autoindustrie sowie einem Hersteller von Haushaltsgeräten.

INTERVIEW – INNOVATIONSMANAGEMENT

Henning Rode, Wirtschaftsförderer in Quedlinburg: Reden, reden, reden*

„Forschung ist wichtig, Punkt“, sagt Henning Rode, „die Frage ist, wie man sie in Kooperationen und konkrete Projekte umsetzt“, so der Wirtschaftsförderer von Quedlinburg. Eines seiner wichtigsten Mittel: das Gespräch. Dass Kommunikation ein entscheidendes Element positiver Stadtentwicklung und von Innovationsmanagement ist, stellen erfolgreiche Beispiele immer wieder unter Beweis.** Von seinen Zielen, Grenzen seiner Arbeit und Erfahrungen hat uns Henning Rode im Interview berichtet.

Herr Rode, mit wem sind Sie in Ihrer Funktion als Wirtschaftsförderer im Gespräch?

Mit jedem, der der Wirtschaftsförderung bedarf – und mit allen, die Wirtschaft fördern, und das sind viele! Sachsen-Anhalt ist ein starker Wirtschaftsstandort mit breiten Unterstützungsstrukturen, von den Hochschulen über die Agentur für Arbeit, die Kammern und die Wirtschaftsclubs bis hin zur Investitionsbank und der Investitions- und Marketinggesellschaft des Landes Sachsen-Anhalt. Nicht zuletzt das KAT-Netzwerk ist hier zu erwähnen. Alle fördern Wirtschaft! Deshalb gibt es auch auf der Internetseite der Welterbestadt Quedlinburg ein ständig wachsendes Netzwerk unter dem programmatischen Titel „Wir fördern Wirtschaft“, um das Vertrauen der Unternehmen in den eigenen Standort zu stärken.



Der Wirtschaftsförderer Henning Rode vor Quedlinburger Welterbe-Kulisse.

Welche Rolle spielt in der Strategie für die Stadt das Thema Innovation?

Forschung ist wichtig, Punkt. Die Frage ist, wie man sie in Kooperationen und konkrete Projekte umsetzt. Wir haben innovative Unternehmen vor Ort, die in Forschung und Entwicklung investieren, nicht zuletzt weil sie dadurch ein ganz anderes Standing im Wettbewerb um Fachkräfte haben.

Unser Wunsch ist, dass dies stärker in einem aktiven regionalen Netzwerk mit Forschungseinrichtungen wie der Hochschule Harz geschieht. Dafür trete ich auch ein,

Informationen und Kontakt

Wirtschaftsförderung Quedlinburg,
Henning Rode, 03946-905-517, wirtschaftsfoerderung@quedlinburg.de, www.quedlinburg.de.

Die KAT-Ansprechpartner treffen Sie regelmäßig auf verschiedenen Veranstaltungen landesweit. Oder Sie suchen direkt das Gespräch über die Kontaktdaten auf unserer Homepage: www.kat-netzwerk.de

** Aktuell ein Artikel über Malmö in der brand eins-Ausgabe zum Thema Innovation. Die schwedische Stadt gilt als eine der innovativsten weltweit und setzt vor allem auf „Allianzen des Wissens“, wie es dort heißt: <http://www.brandeins.de/wissen/brand-eins-thema-innovation/>

organisiere Termine wie unlängst mit dem KAT-Netzwerk und dem Industrieklub, moderiere Gespräche, werbe für Fachbereiche und Studiengänge. Die konkreten Projekte müssen dann aus den Unternehmen selbst kommen.

Wie reagieren die Unternehmer in Ihren Gesprächen?

Ein aktives, regionales Netzwerk mit den Hochschulen des Landes zu pflegen, war in dieser Region in der Vergangenheit nicht selbstverständlich. Entsprechend vorsichtig reagieren die Unternehmer, aber keineswegs verschlossen. Ich denke, hier ist noch einige Aufbauarbeit zu leisten.

Wie wollen Sie das schaffen?

Das Gespräch suchen und reden. Durch den Kontakt zum KAT-Netzwerk und zum Application Lab der Hochschule Harz weiß ich inzwischen sehr gut, welche Möglichkeiten die Fachbereiche Automatisierung und Informatik, Wirtschaftswissenschaften und Verwaltungswissenschaften haben. Hier gibt es durchaus thematische Parallelen zu unseren Unternehmen. Natürlich kommt es auch auf die richtige Idee zur richtigen Zeit an. Deshalb müssen wir immer im Gespräch bleiben. Ich verstehe mich in erster Linie als Knotenpunkt – oder Multiplikator – mit dem Standpunkt: Wir fördern Wirtschaft und vernetzen zukünftige Partner.

Welche Unterstützung würden Sie sich durch die Hochschule wünschen?

Als Stadtverwaltung arbeiten wir schon intensiv mit den Verwaltungswissenschaften zusammen, sei es über Praktika, Projektarbeiten oder Masterarbeiten. Mit dem KAT-Netzwerk und dem Application Lab haben wir feste Ansprechpartner beim Thema Forschung und Entwicklung – das ist sehr hilfreich. Um mehr Unternehmer von einem aktiven Netzwerk aus Wirtschaft und Hochschulen zu überzeugen, wäre aus meiner Sicht ein Leuchtturmprojekt bzw. eine Best-Practice-Kooperation die nächste Aufgabe.

* Wenn in dieser Pressemitteilung von Wissenschaftlern oder Forschern, Unternehmern, Existenzgründern, Studierenden, Teilnehmern oder Interessenten die Rede ist, sind damit sowohl weibliche als auch männliche Vertreter gemeint.

KOMPETENZEN & RESSOURCEN NUTZEN**Kommunen, Land und
Geoinformationssysteme**

Wissenschaftler verschiedener Hochschulen, Vertreter von Kommunen und Land sowie Firmen wie brain-SCC, ARCHIKART Software AG, IP SYSCON und ESRI Deutschland trafen sich im Februar an der Hochschule Harz. Sie besprachen Themen wie den Gebrauch von Geoportalen durch Kommunen, die Verwendung von Geoinformationssystemen (GIS) bei präventiven Maßnahmen zum Klimawandel sowie neue GIS-Technologien vor dem Hintergrund von Naturschutz und Tourismus. Die Fachvorträge dieser Jahrestagung des Netzwerks GIS wurden zum ersten Mal an der Hochschule Harz gehalten. Zur Homepage des GIS-Netzwerks Sachsen-Anhalt: <https://netzwerkgis.wordpress.com/>

**Wirtschaftsförderer & IT: neue
Methoden und Technologien**

Rund 50 Wirtschaftsförderer informierten sich am 13./14. April an der Hochschule Harz über neue Methoden und Technologien ihres Fachs. Auf dem Campus in Halberstadt stellten führende Firmen der IT-Branche mit kommunalem Schwerpunkt Lösungen für aktuelle Probleme vor. Die Informationstagung des Wirtschaftsförderungslabors an der Hochschule Harz fand bereits zum dritten Mal statt. Der Fachbereich Verwaltungswissenschaft begleitet seit vielen Jahren die Weiterentwicklung der kommunalen Wirtschaftsförderung. Aufgrund der großen Nachfrage soll es auch im nächsten Jahr eine Informationstagung geben. Zur Homepage des Labors: <http://wifoe-lab.hs-harz.de/>

**Logistik: Unternehmen treffen
Studenten der Hochschule Anhalt**

Aktuelle Themen der Logistik und das Kennenlernen von Studierenden und zukünftigen Arbeitgebern bestimmten am 29. April die Gespräche auf dem Campus Bernburg-Strenzfeld. Anlass waren das 5. Logistik-Forum Anhalt-Bitterfeld und die 7. Mitteldeutsche Studentenkonferenz Logistik. Die Vorträge hielten Wissenschaftler u.a. von der Technischen Universität Dresden, der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, der TU Berlin und der Otto-von-Guericke-Universität. Als Unternehmenspartner waren u.a. vor Ort: STILL GmbH und IFA Rotorion. Außerdem gab es Outdoor-Sequenzen bei Befesa Aluminium Germany GmbH Bernburg, Lidl Vertriebs GmbH, NOVO-TECH GmbH und Knauf Insulation Deutschland.

**Handwerk, Industrie, Kreativwirtschaft:
3D-Druck anwenden**

Additive Fertigung, Rapid Prototyping oder einfach 3D-Druck – diese Begriffe meinen alle die gleiche Technologie, mit der sich aus virtuellen Datensätzen reale Teile herstellen lassen. Am 18. Mai stellt das Mitteldeutsche Forum an der Hochschule Merseburg verschiedene Materialien, Verfahren und Anwendungen des 3D-Drucks vor. Die Sektionen werden von Wissenschaftlern und Unternehmern gestaltet. Informationen zur Anmeldung (bis 11. Mai) und zum Programm auf den Seiten der Hochschule Merseburg: <http://www.hs-merseburg.de/forschen/veranstaltungen/mitteldeutsches-forum-rapid-technologien/>

**Chemie & Kunststoff:
Die „PolyMerTec 2016“ ruft**

Bereits 19 Unternehmen haben sich für die Firmenausstellung angemeldet, Vorträge mit namhaften Wissenschaftlern aus Deutschland, Österreich, Argentinien oder Ungarn sind bereits gesetzt. Auf der internationalen Tagung PolyMerTec vom 15. bis 17. Juni 2016 diskutieren Wissenschaft und Wirtschaft aktuelle polymerspezifische Themen entlang der Wertschöpfungskette auf dem Campus Merseburg. Noch bis zum 30. April können sich Wissenschaftler für Vorträge oder Poster anmelden. Alle Informationen zur Planung und zum Stand der Dinge der PolyMertec unter <http://www.polymertec.de/start/>.

KOMPETENZEN & RESSOURCEN NUTZEN

Recruiting-Tipps für Unternehmen – Firmenkontaktmesse Hochschule Magdeburg-Stendal am 1. Juni

Jedes Jahr treffen Unternehmen anlässlich der Firmenkontaktmesse Hochschulabsolventen – und möglicherweise zukünftige Mitarbeiter. Am 1. Juni ist es an der Hochschule Magdeburg-Stendal wieder so weit. Wir haben die Leiterin des Career Centers, Katrin Gruschka, gefragt, was man als Unternehmen beachten muss.

Frau Gruschka, angenommen ich präsentiere mein Unternehmen das erste Mal auf der Firmenkontaktmesse. Was muss ich beachten?

Angesichts der Vielzahl von Firmen sollten Sie auffallen. Je außergewöhnlicher desto besser. Außerdem sollten sich die Betreuer des Standes zutrauen, junge Leute anzusprechen.

Was sollte ich dabei haben?

Sie sollten allgemeine Informationen zum Unternehmen parat haben, die in Erinnerung bleiben – am besten auf Papier und digital. Wichtig sind konkrete Stellenangebote und Möglichkeiten für Praktika und Abschlussarbeiten. Das können auch wiederkehrende Angebote sein, denn viele Studierende informieren sich schon ein Jahr im Voraus.

Auf welche Fragen sollte ich mich vorbereiten? Was erwarten die Studierenden?

Rechnen Sie mit fach- bzw. branchenspezifischen Fragen zu Ihrem Unternehmen. Studierende wollen außerdem sehr genau wissen, wie die Arbeitssituation ist: Flexibilität der Arbeitszeiten, notwendige Auslandsaufenthalte und natürlich Verdienstmöglichkeiten. Außerdem erwarten sie, dass sie ihre Bewerbungsunterlagen gleich abgeben können oder zumindest erfahren, wo und wie das möglich ist.

Informationen und Kontakt

Firmenkontaktmesse der Hochschule Magdeburg-Stendal am 1. Juni 2016 von 11 bis 16 Uhr auf dem Campus Herrenkrug (Magdeburg, Breitscheidstraße 2)

Anmeldungen über Katrin Gruschka, Leiterin des Career Centers, Tel.: 0391-8864463, E-Mail: katrin.gruschka@hs-magdeburg.de

Infos: www.hs-magdeburg.de/kontaktmesse

Bild: Firmen treffen Studierende auf dem Campus Herrenkrug. Foto: Matthias Piekaz.



* Wenn in dieser Pressemitteilung von Wissenschaftlern oder Forschern, Unternehmern, Existenzgründern, Studierenden, Teilnehmern oder Interessenten die Rede ist, sind damit sowohl weibliche als auch männliche Vertreter gemeint.

ANGEBOTE VON NETZWERKPARTNERN

IT-Branche: Für junge Unternehmer, die Investoren suchen

Am 24. Mai 2016 veranstaltet der Investforum Startup-Service gemeinsam mit dem High-Tech Gründerfonds (HTGF) und der bmp Beteiligungsmanagement AG (bmp) einen Beratertag. Der HTGF und bmp werden ihre Konditionen, Leistungen und Unterstützungsmöglichkeiten vorstellen und Fragen beantworten. Damit will der Investforum Startup-Service junge Unternehmen bei der Ausgestaltung ihres Finanzkonzeptes erneut unterstützen und stellt wichtige Kontakte zu Investoren her. Junge Unternehmer erhalten wichtiges Feedback und können ihre Geschäftsideen schneller verwirklichen. Zum Beratertag wird sich auch das Startup UniNow aus Magdeburg vorstellen. UniNow konnte sich Anfang Februar eine Finanzierung in Höhe von 1 Millionen Euro durch die von bmp gemanagten IBG-Fonds sichern und wird über die Erfahrungen im Finanzierungsprozess berichten. Anmeldungen über die Homepage des Investforums: <http://www.investforum.de/termin/?tld=13>

Herausforderung EU-Förderung meistern

Wer sein Projekt über EU-Förderungen finanzieren will, sollte die Unterstützung des EU-Hochschulnetzwerks Sachsen-Anhalts wahrnehmen. Es informiert über die passenden Fördermöglichkeiten und hilft bei der Antragstellung – viele Erfahrungen aus den vergangenen Jahren inklusive. Die Ansprechpartner treffen Sie auf verschiedenen Veranstaltungen landesweit. Auch Seminare und persönliche Termine werden angeboten. Anlässlich der Bundestagung zur EU-Forschungs- und Innovationsförderung vom 21. bis 23. Juni in Halle (Saale) werden rund 300 Teilnehmer erwartet. Schwerpunkte sind der Informations-, Meinungs- und Erfahrungsaustausch zum EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation, Einblicke in wichtige Entwicklungen des Europäischen Forschungsraums (ERA) und Aspekte des aktuellen Rahmenprogramms Horizon 2020. Zur Seite des EU-Hochschulnetzwerks: <http://www.euhochschulnetz-sachsen-anhalt.de>

STUDIE

Viele Ideen aus der Forschung nicht verwertet

Auf Basis einer Online-Befragung von 7.317 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern hat das Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn herausgefunden: Viele Ideen aus Forschungstätigkeiten werden nicht zu unternehmerisch relevanten Innovationen gemacht. Gerade mal 5,8 Prozent der Frauen und 15,6 Prozent der Männer lassen ihre Erfindungen schützen. Davon planen nur 2,4 Prozent der Frauen und 5,4 Prozent der männlichen Wissenschaftler eine Kommerzialisierung ihrer Idee. Der Anteil erhöhe sich, wenn die hochschuleigene Infrastruktur zur Förderung des Forschungstransfers stimme. Auch der Anteil der Frauen am Wissens- und Technologietransfer lasse sich durch bestimmte Maßnahmen erhöhen. Mehr zur Studie auf den Seiten des IfM Bonn: <http://www.ifm-bonn.org/>

KAT Newsletter

Herausgeber: Hochschule Harz - im Auftrag des KAT (Kompetenznetzwerk für angewandte und transferorientierte Forschung)

Redaktion und Layout: Hochschule Harz, Claudia Kusebauch

Redaktionsschluss: 30. April 2016

Hochschule Harz -
KAT Kompetenzzentrum
Friedrichstraße 57-59
38855 Wernigerode
Tel.: 03943 – 659 814
E-Mail: tlohr@hs-harz.de

* Wenn in diesen Pressemitteilungen von Wissenschaftlern oder Forschern, Unternehmern, Existenzgründern, Studierenden, Teilnehmern oder Interessenten die Rede ist, sind damit sowohl weibliche als auch männliche Vertreter gemeint.